



## Gewinner des Wettbewerbs „Fit für den Klimawandel“ 2012 gekürt

15.000 Euro gehen nach Delmenhorst, Vechta und Großenkneten. Im Rennen um die innovativsten Klimaanpassungsstrategien im Nordwesten setzten sich Paneuropa-Rösch und Kornkraft Naturkost gegen die Konkurrenz durch. Die beiden Siegerprojekte „Notwendige Klimaanpassungsstrategien einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Logistik“ und „Energie der Zukunft“ überzeugten die Jury durch die Vielzahl an bereits umgesetzten Anpassungsmaßnahmen. Für beide stellen vor allem Extremwetterereignisse und steigende Temperaturen Risiken dar. Das Logistikunternehmen Paneuropa-Rösch entwickelte neben Kühltrailern für den kombinierten Verkehr eine Überwachungssoftware, um eine lückenlose Kühlkette für temperaturgeführte Güter zu garantieren und gleichzeitig Ausweichstrecken in die Routenplanung zu integrieren, wenn Wege durch extreme Wetterlagen gesperrt

sind. Zudem wurden Fahrzeuge mit Standklimaanlagen ausgestattet und die Führerhäuser farblich von dunkel auf hell umgestaltet, um die Konzentrationsfähigkeit der Fahrer an extremen Sommertagen zu gewährleisten. Bei der Installation der Verbundkühlanlage für das Lebensmittellager von Kornkraft Naturkost achtete das Unternehmen auf die Anordnung der Waren in Kühlzellen, um den Kälteverlust zu minimieren: Die kälteste Zone liegt innen und die wärmste außen. Zudem soll ein Zapfwellen-Stromerzeuger als redundantes Stromversorgungssystem kurzfristige Stromausfälle durch Extremwetterereignisse überbrücken und damit die Kühlung sicherstellen. In der Kategorie „Idee“ gewann das Delmenhorster Bauunternehmen Ernst Petershagen mit seinem Projekt „Asphaltexperten“, was die schnelle Reparatur witterungsbedingter Straßenschäden befördern soll.

*nordwest2050.de*

## RADOST im Gespräch mit Küstenplanern in den USA

Der KLIMZUG-Verbund RADOST nahm am Social Coast Forum teil, das im Februar 2012 in Charleston, South Carolina, stattfand und zu dem die National Oceanic and Atmospheric Administration geladen hatte. Dabei ging es auch um kulturell dominierte Einstellungen und Wahrnehmungen zum Klimawandel und Klimaanpassung in Küstenregionen der USA und der Ostseeregion. RADOST wird den Austausch mit Gemeinden und regionalen Küstenplanern vertiefen und untersuchen, welche Herausforderungen die Akteure in den USA bewältigen müssen, welche Anpassungsansätze es gibt und wie die Regionen voneinander lernen können. Weitere Workshops fanden im März in Maryland und im April in North Carolina statt.

*grit.martinez@ecologic.eu*

## Klimawandel in der Berufsbildung

Um Wissen zum Klimawandel über die berufliche Bildung transportieren zu können, müssen die Inhalte beispielsweise aus KLIMZUG stärker zu diesem Zweck aufbereitet werden. Auch wäre eine Institutionalisierung (Lehrpläne, Materialsammlungen) wünschenswert. Dies ist ein Ergebnis des 6. Workshops des verbundübergreifenden Arbeitskreises „Bildung, Kommunikation, Transfer“, der am 9. und 10. März vom Projektverbund REGKLAM in Dresden ausgerichtet wurde. Bei dem Treffen wurden Praxisbeispiele aus dem KLIMZUG-Verbund etwa für die Bereiche Bau und Pflege vorgestellt und diskutiert. Das nächste Treffen wird auf Einladung von INKA BB am 14. und 15. September 2012 in Berlin stattfinden.

*h.hensel@ioer.de*

## Wasserwirtschaftliche Fragestellungen in KLIMZUG

Am 7. und 8. März 2012 fand der 3. Erfahrungsaustausch der (Siedlungs-)Wasserwirtschaft aus den Verbänden *dynaklim*, KLIMZUG-NORD und REGKLAM in Hamburg statt. Im Fokus standen Datengrundlagen, Vorgehensweisen, Probleme und Lösungsansätze bei wasserwirtschaftlichen Fragestellungen von der Kanalnetzrechnung über die Überflutungsprüfung und

Kläranlagenbetrachtung bis zu den berücksichtigten sozio-ökonomischen Entwicklungen der Zukunft. Intensiv diskutiert wurde das unterschiedliche Vorgehen der KLIMZUG-Verbände zur Erstellung von Anpassungsstrategien und Anpassungsmaßnahmen. Diese Diskussion wird im Sommer 2012 in Dresden fortgesetzt werden.

*juliane.ziegler@hamburgwasser.de*

## KLIMZUG im Dialog

„Willkommen im Land der Ideen!“ Mit diesen Worten wurde die Preisverleihung eröffnet, bei der die Fördermaßnahme „KLIMZUG – Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten“ als „ausgewählter Ort 2012“ durch die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ prämiert wurde. MinDir. Dr. Karl Eugen Huthmacher vom Bundesministerium für Bildung und Forschung lobte die geleistete Arbeit der



Verbände und gratulierte allen Beteiligten. KLIMZUG wurde in der Kategorie „Gesellschaft“ ausgezeichnet, da es Deutschland gut auf den Klimawandel vorbereite. Rund um die Preisverleihung am 14. Mai im Collegium Leoninum in Bonn gab es ein Rahmenprogramm zur Anpassung von Unternehmen und Kommunen an die Folgen des Klimawandels. Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln stellte ausgewählte Ergebnisse seiner Untersuchung von Betroffenheiten und Verletzlichkeiten deutscher Unternehmen und Kommunen vor.

Im Rahmen der Podiumsdiskussionen mit Vertretern aus KLIMZUG-Verbänden wurden auch die Ergebnisse der Projekte präsentiert. Es zeigte sich, dass der Klimawandel für deutsche Unternehmen schon heute ein Thema ist. Allerdings sieht sich die deutsche Wirtschaft zumeist noch nicht direkt von Klimafolgen und Extremwetterereignissen betroffen. Die zunehmende negative Betroffenheit muss durch Anpassungsmaßnahmen und die Erweiterung von Anpassungskapazitäten vermindert werden. Das gilt auch für Kommunen, die stärker vom Klimawandel betroffen sein dürften, jedoch ihre Anpassungskapazität insbesondere finanziell restringiert sehen. Die regionalen Verbundprojekte haben sich vorgenommen, Vorbild für andere zu sein, sodass sich auch andere Regionen ein Beispiel daran nehmen können und eigene Initiativen ins Leben rufen.





## SCHWERPUNKT: GESUNDHEIT UND KLIMAANPASSUNG

### Gütesiegel „Klimaangepasst“ – Versorgung von Pflegebedürftigen

Mit dem Anteil alter Menschen an der Gesamtbevölkerung wird in den kommenden Jahrzehnten auch der Anteil pflegebedürftiger Personen wachsen. Diese Entwicklung ist unter dem Aspekt des Klimawandels und der Dramatik, die einige der projizierten Klimawandelfolgen (Hitzewellen, Unwetter, Stürme, Überschwemmungen etc.) für die Gesundheit und Gesundheitsversorgung empfindlicher und empfindsamer Bevölkerungsgruppen haben, eine große Herausforderung. Ältere Personen mit gesundheitlich eingeschränkter Anpassungsfähigkeit (vor allem Pflegebedürftige) tragen das höchste Gesundheitsrisiko. Damit steigen die Anforderungen an Pflegedienste: Hinsichtlich der Unwetterereignisse muss die ambulante Pflegeversorgung in ländlichen Regionen durch geeignete organisatorische Maßnahmen und durch Verbesserungen der betrieblichen Infrastruktur sichergestellt werden. Zudem muss gewährleistet werden, dass bei der Versorgung von Pflegebedürftigen Gefährdungen systematisch vorgebeugt wird, die beispielsweise durch Hitzeexposition entstehen können. Diese Bedarfe definieren die Ziele, die von KLIMZUG-Nordhessen mit dem Gütesiegel „Klimaangepasst“ verfolgt werden: die Pflegeversorgung in ländlichen Regionen sicherstellen und klimabedingten gesundheitsrelevanten Risikofaktoren präventiv begegnen.

Allerdings verstehen Pflegedienste (Leitung sowie Pflegekräfte) Wetterereignisse und deren verändertes Auf-

treten in Folge des Klimawandels bisher nicht per se als relevantes Thema für ihren Arbeitsalltag. Hinzu kommt, dass Pflegedienste oftmals genau abwägen, in welche Vorhaben sie Geld und Zeit investieren. Die Erreichung der benannten Ziele setzt daher eine umfassende Sensibilisierung der Zielgruppen voraus. Folglich müssen die entwickelten Maßnahmen so attraktiv konzipiert sein, dass sie von Pflegediensten auch angenommen werden. Diesen Anforderungen entspricht das Gütesiegel „Klimaangepasst“: Es definiert Qualitätsstandards für die pflegerische Versorgung und die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso wie Maßnahmen zur Optimierung arbeitsorganisatorischer Belange und bescheinigt deren Umsetzung mit einem Zertifikat. Überdies wird davon ausgegangen, dass das Gütesiegel für Pflegedienste einen Wettbewerbsvorteil und damit einen Anreiz darstellt, die definierten Maßnahmen in die Arbeitspraxis zu implementieren. Das Konzept des inhaltlich validierten, an Kompetenzprofilen orientierten Gütesiegels, dessen einzelne Komponenten praxisrelevant sind und in den beruflichen und familiären (von pflegenden Angehörigen) Alltag integriert werden können, liegt vor. Seine pilotierte Implementierung durch einen Pflegedienst ist für das zweite Quartal 2012 vorgesehen. Daran anschließend wird die Übernahme durch einen privatwirtschaftlichen Träger in die Wege geleitet.

*neuschaefer@uni-kassel.de*



*Foto: Waldhaeusl*

### Hitze in der Stadt – eine Gefahr besonders für Lungenkranke

Wetterextreme nehmen durch den Klimawandel zu. Hitzewellen, Luftverschmutzung und Feinstaub in der Stadt belasten die Menschen, besonders aber Lungenkranke. Gerade während der Hitzewellen stellen hohe nächtliche Temperaturen und eine mit der Hitze einhergehende hohe Luftbelastung ein Risiko vor allem



*Spirometer in der Anwendung (Foto: K. Scherber)*

für ältere und kranke Menschen dar. Besonders für Patienten mit chronisch obstruktiven Lungenerkrankungen (COPD) können Extremwetterlagen zu einer Verschlechterung des Krankheitsverlaufes führen, Krankenhausweisungen und Notfälle häufen sich. Die Charité Berlin startete 2009 innerhalb des Innovationsnetzwerks Klimaangepasst Brandenburg Berlin (INKA BB) im Rahmen einer klinischen Studie die Entwicklung eines telemedizinischen Interventions- und Frühwarnsystems, das die Situation für Lungenpatienten erfassen und verbessern soll.

Ein telemedizinbasiertes Interventions- und Frühwarnsystem kann den Gesundheitszustand des Patienten erfassen, ihn bei hoher Umweltbelastung warnen und rechtzeitig Handlungsanweisungen geben. Hierzu wird der Patient mit einem handygroßen Computer ausgestattet, welchen er bei sich trägt. Täglich misst der Patient mit einem Spirometer seine Lungenfunktion, führt eine Selbsteinschätzung sowie einen sogenannten COPD-Assessment-Test durch. Zudem findet einmal in der Woche ein sechsminütiger Gehtest statt. Mit den Patientendaten werden auch Innenraumbedingungen

(Lufttemperatur und Luftfeuchte) von Innenraumsensoren in Patientenzimmern oder -wohnungen an das telemedizinische Zentrum gesendet.

Der betreuende Arzt kann nun pathologische Abweichungen der Patientenwerte feststellen und bei Bedarf frühzeitig und präventiv eingreifen. Der Patient kann auf diesem Wege seine Verhaltensmuster und Medikationen den Umweltbelastungen anpassen. Es ist ein wichtiges Anliegen, die Patientengruppen, die ein erhöhtes Risiko bei Extremwetterlagen durch den Klimawandel haben, zu untersuchen und besser zu führen. So können auch vermehrte Notfallaufnahmen und Krankenhausweisungen vermieden werden. Telemedizinisches Monitoring bietet die Möglichkeit, Patienten mit relativ geringem Aufwand täglich zu betreuen und langfristig Interventionsstrategien zum Schutz der Gesundheit zu entwickeln. Gerade im Hinblick auf die Zunahme von Extremwetterereignissen, einer Zunahme chronischer Lungenerkrankungen und einer immer älter werdenden Gesellschaft leisten diese Innovationen einen wichtigen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel.

*christian.witt@charite.de*